Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **16 (1956)**

Heft 5

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Doctor at Sea (Doktor zur See)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: Rank-Organisation; **Verleih:** Victor; **Regie:** T. Thomas;
Darsteller: D. Bogarde, B. Bardot, B. de Banzie, M. Denham.

Die Engländer haben in den letzten Jahren mit einer Reihe von Lustspielen überrascht («Geneviève» und «Doctor in the House», um nur zwei Beispiele zu nennen), die weniger durch Neuerungen auffielen als durch Verfeinerung bewährter Komödienrezepte. Es finden sich demzufolge in diesen Filmen Burleskes, Situationskomik, schlagfertiger, schnippischer Dialog, nicht zu vergessen auch ein wenig Sentimentalität. Aber eben: nur ein Anflug von Sentimentalität; Groteskhumor nur unter der Sordine; gedämpfte, nicht bis zum letzten ausgeschlachtete Situationskomik; lustiger, aber niemals witzelnder Dialog. Diese Eigenschaften hat in besonders liebenswürdiger Weise der neueste Film dieser Gattung, «Doctor at Sea», der den Zuschauer am weitern Schicksal jenes Medizinstudenten teilhaben läßt, den «Doctor in the House» vorführte. Der junge Mann, nunmehr Arzt mit bereits zweijähriger praktischer Erfahrung, nimmt Heuer auf einem Schiff — und diese Stellung als Schiffsarzt führt bei einem bärbeißigen Kapitän und zwei weiblichen Fahrgästen bald zu allerhand köstlichen Verwicklungen. Der Film, der Anstand und guten Geschmack nirgends verletzt, zeichnet sich auch im Gestalterischen durch größte Sorgfalt aus. Vor allem die Farben entzücken die nach soviel sirupigem Technicolor malträtierten europäischen Augen durch Zurückhaltung und Kultur. Bleibt uns höchstens noch beizufügen, daß wir diese unbeschwerte, heitere Unterhaltung bei aller Anspruchslosigkeit des Themas und seiner Durchführung begrüßen. 1190

Rosen im Herbst

III. Für Erwachsene

Produktion: Divina Gloria Film, München; **Verleih:** Elite; **Regie:** R. Jugert;
Darsteller: R. Leuwerik, C. Raddatz, G. Lüders, B. Wicki.

Dieser Farbfilm wurde nach dem (bereits früher einmal verfilmten) Roman «Effi Briest» von Theodor Fontane gedreht, dessen Inhalt er im Wesentlichen getreu wiedergibt, natürlich mit entsprechenden Kürzungen. Diese Kürzungen wurden nun so vorgenommen, daß der Film nicht, wie es bei vielen Romanbearbeitungen der Fall ist, als eine Abfolge kondensierter Einzelheiten erscheint, sondern aus dem Roman ist ein neues, echt filmisches Ganzes geworden; die belassenen Szenen werden bildlich wirkungsvoll ausgewertet mit einer Ruhe, die dem Film einen schwerflüssigen Charakter gibt, der aber durchaus zur Atmosphäre der Handlung gehört. Sowohl die muffig-unheimliche Stimmung des Interieurs wie die halb schwermütige, halb dramatische Eigenart der norddeutschen Landschaft sind, besonders dank der geschmackvollen Farben, eindrücklich erfaßt und zum wesentlichen Bestandteil der Handlung gemacht. Aber diese Vorzüge könnten dem Film noch nicht seine Strahlungskraft geben, wenn nicht auch die schauspielerische Leistung die gleiche Stimmung ausstrahlen würde. Nun stand dem Regisseur Rudolf Jugert in Ruth Leuwerik eine Darstellerin zur Verfügung, die der Hauptrolle echtestes Leben gibt. Wenn sie in den ersten Teilen, in der Zeit der Verheiratung und dann bei der ehebrecherischen Bekanntschaft noch nicht letzte psychologische Präzision aufweist, so wirkt sie in der zweiten Hälfte völlig überzeugend und packend; wie sie ihre Untreue, die sie längst bereut hat, sühnen muß durch die Einsamkeit, da der Gatte sie nach der Entdeckung verstoßen hat, durch die Entfremdung ihres Kindes und durch ihre Krankheit, ist ergreifend — aber nicht wehleidig oder sentimental dargestellt. Weniger überzeugend ist die doch etwas zu maskenhaft hart gezeichnete Gestalt ihres Gatten (Bernhard Wicki), und auch der Verführer (Carl Raddatz) wirkt zum Teil etwas farblos; dafür sind einige Randfiguren wieder sehr lebensecht wiedergegeben. 1191

Richard III.

III. Für Erwachsene

Produktion: London Films; **Verleih:** Emelka; **Regie:** Laurence Olivier;
Darsteller: Laurence Olivier, John Gielgud, Cedric Hardwicke, Claire Bloom, Ralph Richardson, Alec Clunes u. a.

Der Film darf nicht mit «Hamlet» oder «Othello» oder «Macbeth» verglichen werden. Diese Stücke sind nämlich Individualtragödien, während nach Shakespeares Meinung seine Historien, wie «Heinrich V.» und nun auch «Richard III.», nicht nur den Titelhelden, sondern auch seinen Stellenwert in der englischen Geschichte betonen. Laurence Oliviers Film über den schurkischen Richard ist denn auch in erster Linie nicht als eine psychologisch-dramatische Studie zu würdigen, obwohl er das auch ist, sondern als ein prächtiges Tableau englisch-vaterländischer Geschichte: denn prächtig, eine Augenweide ist dieser Film, obgleich er eines der traurigsten Kapitel englischer Vergangenheit berichtet. Laurence Olivier ist mit Shakespeares Text verhältnismäßig frei verfahren — aber wer von uns Kontinentalen könnte ihm da einen Vorwurf machen, nachdem Olivier in England mit Recht als der größte lebende Shakespearedarsteller, zugleich aber auch als einer der besten Shakespearekenner gilt. Tatsächlich hält dieser Film dem Geiste nach mehr zu Shakespeare als durch bloßes Lippenbekenntnis. Während nämlich gewisse moderne Forscher geneigt sind, in dem Schurken Richard lediglich eine Ausgeburt der Tudor-Propaganda zu sehen, gibt Olivier Richard III. als das veritable Scheusal, das er nach Shakespeare ist. Im Geiste der elisabethanischen Zeit, die nicht zimperlich war, geht Olivier sogar an zwei oder drei Stellen noch über Shakespeare hinaus. Es wird z. B. die Ermordung der jungen Prinzen im Tower gezeigt, wo sich Shakespeare mit der Beschreibung begnügte — allerdings nur deshalb, würden hier die Filmleute hinzufügen, weil Shakespeare an die beschränkten Möglichkeiten der zeitgenössischen Bühne gebunden blieb. Ueber eine solche Argumentation läßt sich selbstverständlich streiten, wie man auch die Verfilmung eines wesentlich auf das Wort, die Sprache angewiesenen Theaterstückes grundsätzlich ablehnen kann. Ob allerdings mit solchen grundsätzlichen Erörterungen viel ausgerichtet wird, bezweifeln wir. Dagegen legen wir Wert auf die Feststellung, daß «Richard III.» zu den großen Filmen zählt, die jeder Filmfreund mit Genuß und Gewinn sieht. 1192

III. Für Erwachsene

Green scarf, The (Grüne Halstuch, Das / Grüne Schal, Der)

Produktion: London Film; **Verleih:** Emelka; **Regie:** G. More O'Ferrall;
Darsteller: M. Redgrave, A. Todd, L. Genn, K. Moo.

«Der grüne Schal» ist ein Detektivroman, bei dem sich Originelles mit Herkömmlichem eigenartig vermischt. Eigenartig ist die Gestalt des eines Mordes Angeklagten, eines jungen Ehemannes, der taubstummblind ist, wodurch die Entwirrung der Situation besonders erschwert wird. Vom Schema weicht auch der Kommissar ab mit seiner gütigen, leicht schalkhaften Menschlichkeit (von M. Redgrave vorzüglich dargestellt). Durch seine Art versteht er es denn auch, die Verschlossenheit des Angeklagten zu lockern, und durch seine nebenher laufenden Erkundigungen gelingt es ihm schließlich, die anfänglich unentwirrbar scheinende Sachlage zu klären. Es muß indes als eine wesentliche Schwäche des Flims bezeichnet werden, daß er die Entwirrung nicht so stufenmäßig zeigt, daß der Zuschauer an der Denksportaufgabe mitbeteiligt ist; vielmehr stauen sich gewissermaßen diese Enthüllungen auf, bis sie in der Gerichtsverhandlung der Kommissar Schlag auf Schlag offenbart. Das Mitgehen des Zuschauers wird auch noch dadurch erschwert, daß das entscheidende Indiz an sich schon fragwürdig und unklar ist. Man bedauert diese Unvollkommenheiten besonders deswegen, weil verschiedentliche Ansätze zu psychologischen Vertiefungen vorhanden sind und an sich schon die Beschäftigung mit der Welt der Blinden und Taubstummen menschlich aufschlußreich sein könnte; aber gerade in diesem Punkte hat man den Eindruck, gewisse Motive seien nur um der Originalität willen gewählt worden. In der Ausgestaltung der Einzelheiten findet man englische Gediegenheit und englischen Geschmack. Man mag also sagen: ein immerhin spannender Kriminalfilm für solche Liebhaber des Genres, denen die Neuheit der Motive mehr wert ist als eine organische Durchführung des Themas. 1193

Schweizerische
Spar- & Kreditbank

St. Gallen
St. Leonhardstraße 5

Zürich
Löwenplatz 49

Basel
Schifflände 2

Appenzell · Au · Brig · Fribourg · Genf · Martigny
Olten · Rorschach · Schwyz · Sierre · Sitten · Zermatt

Wir sind bis auf weiteres Abgeber von

$3^1/_4\,\%$ Kassa-Obligationen

auf 3—5 Jahre fest

A. Z.
Luzern

Im Dienste der siebten Kunst!

Gevaert

Fachkinofilme 16 und 35 mm, für höchste Ansprüche, jetzt auf neuer Sicherheits-Unterlage

Preisliste und unverbindliche Beratung durch

W. ROOSENS & CO., Basel 6

Telephon (061) 5 99 60

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern